Das Echo

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Echo

Zu ‹Kitsch in Hongkong›

Lieber Nebi, interessiert es Dich, wie meine Frau und ich die kulinarischen Schweizerwochen erlebten, die Du in Nr. 12 aufs Korn nimmst?
Wir kamen im Dezember 1964 nach einer längeren Reise durch den Fernen Osten nach Bangkok, wo die Swissair zur gleichen Zeit im Hotel Rama ihren ‹Swiss Food Festival› durchführte. Wir sind absolut mit Dir einig, daß Chinesen oder Thai in Sennenchutteli und Sennenchäppli höchst ulkig aussehen. Diesen Lapsus darf man aber sicher großzügig übersehen, wenn man erlebt hat, wie das schweizerische Personal, die Hostessen und Stewards ihre Aufgabe hervorragend gelöst haben. *Sie* nämlich machten allerbeste Propaganda für den Fremdenverkehr und die schweizerische Küche. Wir wollen auch nicht vergessen, daß solche und ähnliche ‹Schweizerwochen› den Kitt zwischen den Auslandschweizern außerordentlich zu festigen vermögen und wollen uns freuen, daß eine private Organisation den Mut und die Energie zu einem solchen Unterfangen aufbringt. Und deshalb darf man sicher den abgedroschenen Spaß mit der imitierten Sennhütte (die übrigens sehr nett war!) und den Sennenchutteli großzügig verzeihen.

H. E., Winterthur

Zu: ‹Gouvernemental› von Ueli dem Schreiber

Ein ganz kräftiges Bravo für den gouvernementalen Artikel! Der Tritt ans Schienbein der ewigen Meckerer und Feiglinge ist wohlgezielt und verdient.

Dr. H. K., Bern

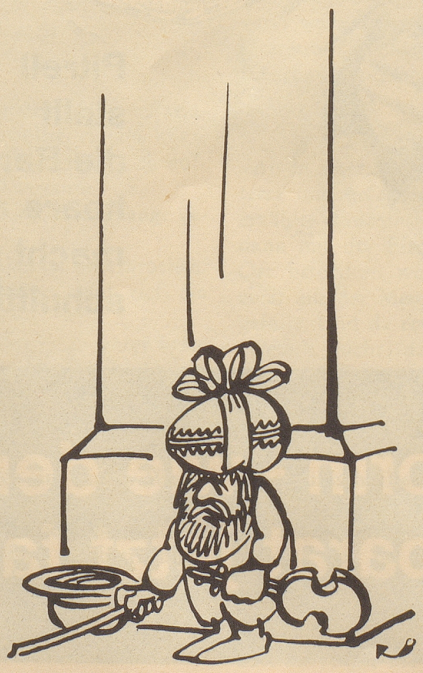
Der ‹gouvernementale Artikel› von Ueli dem Schreiber hat mir den bekannten ‹Bogen› gegeben. Das ist weder Humor, noch Satire, sondern ganz einfach Dummheit! E. T., Bellach

Sie haben uns mit Ihrer Bärner Platte in Nr. 11 große Freude bereitet. Wir denken nämlich in Ihrem Sinne auch ‹gouvernemental› und ärgern uns immer wieder über die Art und Weise, wie von Unverantwortlichen, Wichtigmachern und Witzemachern mit Mitgliedern unserer obersten Behörde umgesprungen wird. Wenn wir mit ihnen auch nicht immer ganz gleicher Meinung sind, so sollte es doch so sein, daß wir unsere Kritik in würdiger Weise und nicht auf dreckige Art äußern.

Fl. N., Bern

Zu: ‹Berufung, Beruf, Job› (Nr. 12)

Darf ich als Frau eines Lehrers ein paar erlebte Kleinigkeiten schildern?
Als Tochter eines äußerst tüchtigen und wohlhabenden Geschäftsmannes habe ich einen Lehrer geheiratet – für meinen Familien- und Bekanntenkreis etwas unerhört Dummes, von wegen dem grünen Zweig, auf den wir, eben der Lehrer und ich, es nie bringen würden. Ja, um das Ansehen meiner Familie nicht zu schmälern, fühlte man sich sogar im Gemeindehaus veranlaßt, im sog. ‹Kästli› auf der Eheverkündigung nicht Mittelschullehrer, sondern dipl. Physiker anzugeben. Almosen wurden uns bisher zwar noch keine angeboten, aber bemitleidenswert scheinen wir doch zu sein. Denn was für weise und weltkluge Ratschläge werden uns doch immer wieder erteilt, betr. Einsteigen in die Industrie oder Auswandern ins Ausland.
Beim Lesen des Artikels ‹Berufung, Beruf, Job› sind mir alle diese Dinge durch den Kopf gegangen, und ich muß gestehen, daß ich ein bestimmtes Quantum an Verständnis aufbringe für die jungen Lehrer, die auf ein Industriepferd umsatteln. Es geht dabei bestimmt nicht nur um ein Konjunktursalär und eine saftige Gratifikation am Jahresende, nein, die Achtung und Hochschätzung der lieben Umwelt zu gewinnen ist auch etwas wert. Ein klein bißchen Wertschätzung, sogar von Seiten der Portefeuilleelite, täte all diesen Lehrern nicht nur nicht schaden, sondern vielleicht sogar etliche Junge zum Bleiben im Lehrberuf aufmuntern.
Dies wenigstens ist die Meinung von einem Lehrer sim Anneli



Porto **SANDEMAN** Sherry
Bei Black Don kennen gelernt:
Old Invalid Port,
Apitiv Sherry, Tawny Port, White Port –
Kostbares liegt im Sandeman